

Verschiedene Schlussbemerkungen

Autor(en): **Zimmerli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Militär-Zeitung**

Band (Jahr): - **(1843)**

Heft 18

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-847224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Bei der Entlassung fand ich mich veranlaßt, nebst „der Bekanntmachung des Tagsbefehls des Lagerkommandanten, noch meine spezielle Zufriedenheit über „Leistungen und Betragen dem Bataillon mitzutheilen.“

12. Bataillon. Kommandant: Herr Kommandant Piquerez. „Das Betragen des Bataillons im „Allgemeinen während des Lagers war gut, abgesehen „von einigen seltenen Strafen für leichte Vergehen gegen die Vorschriften der Disziplin, welche sich auf „einen Tag oder eine Nacht Polizeiarrrest oder Corvée-„dienst beschränkten.“

Diesen günstigen Zeugnissen der Korpskommandanten kann auch ich, abgesehen von den hievorigen berührten Spezialfällen, aus voller Ueberzeugung das Meinige im durchaus befriedigenden Sinne beifügen, daher denn auch am Schlusse des Lagers in einem eigenen Tagsbefehl sämtlichen Truppen die wohlverdiente Zufriedenheit ausgesprochen wurde. Ueber den Marsch der Truppen in das Lager kam mir eine einzige Beschwerde zu, bei welcher aber noch nicht ausgemittelt werden konnte, ob die Schuld einem Militär oder einer Civilperson zuzumessen sei; während dem sie kantonirten ging nicht eine Klage ein, und der Rückmarsch sämtlicher Truppenkorps erfolgte nach allen eingegangenen Berichten in einer solchen Ordnung, daß ein einziger Mann wegen Betrunktheit, nur einer wegen Losschießen eines Gewehrs, und drei wegen zu frühzeitigem Verlassen ihrer Kompagnie bestraft werden mußten. — Nie hörte ich, auch bei dem schlechtesten Wetter nicht, Aeußerungen des Unwillens und alle Dienstbefehle wurden stets gehörig vollzogen. Auf diese Thatfachen gestützt, muß der Ausspruch über Disziplin und Subordination des Lagerkorps als sehr befriedigend, und jeder billigen Anforderung entsprechend, ertheilt werden.

Gesundheitsdienst.

Die Feldärzte erhielten über ihre Dienstverhältnisse im Lager durch die Vorsorge unseres, um das militärische Sanitätswesen so verdienten Oberfeldarztes einen Vorunterricht von zwei Tagen, was den Nutzen gewährte, daß dieser Dienstzweig sogleich in einen geordneten Gang kam.

Im Interesse einer guten Ordnung und zu besserer Besorgung der Zeltkranken wurden in der Nähe beider Polizeiwachen eigene Zelte zur Aufnahme der Zeltkranken aufgeschlagen, was sich als zweckmäßig erwies. — Die Spitaleinrichtungen im Falken zu Thun ließen nichts zu wünschen übrig.

Der Gesundheitszustand war im Allgemeinen sehr befriedigend; selbst die schlechte Witterung ergab nur wenig Kranke, freilich hat die Kantonirung der Truppen vieles zur Vorbeugung beigetragen.

Glücklicherweise ergab sich kein Todesfall, zwei gefährlich Kranke befinden sich auf der Besserung, und verursachen hinsichtlich ihrer Wiederherstellung keine Besorgnisse mehr. Bei Aufhebung des Lagers wurden nur drei Kranke in das Militärspital nach Bern gebracht.

Ueber die Bereitwilligkeit und den Diensteifer der Feldärzte sowohl, als des Spitalpersonals, sowie über die ertheilte ärztliche Hülfe, und die Art und Weise ihrer Dienstverrichtungen im Allgemeinen, kann ich mich nur befriedigend aussprechen.

Verschiedene Schlußbemerkungen.

Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, hier das gute Verhältniß zu berühren, welches zwischen den Civil- und Militär-Behörden ununterbrochen bestanden hat, daher denn auch der steten Dienstfertigkeit des Hrn. Regierungsstatthalters von Thun hier dankend erwähnt wird.

Ich erfülle eine angenehme Pflicht, indem ich den mir beigegebenen Stabsoffizieren sowohl, als den Korpskommandanten und übrigen Stabsoffizieren für ihren unausgesetzten Eifer und ihre unverdroffenen Bemühungen meine dankbare Anerkennung ausspreche. — Ich erwähne hier der guten Dienste des Hrn. Oberstlieutenant Rudolf Steinhauer, im Speziellen, zumal er nebst den Funktionen eines Chefs des Generalstabs, die er mit Umsicht und Thätigkeit erfüllte, bei den Feldmanövern stets mit Bereitwilligkeit das Kommando über einen Theil des Lagerkorps übernahm, und auch in dieser Stellung Vorzügliches leistete.

Der Ingenieur des Lagers hat seine Aufgabe richtig erfaßt, und dieselbe mit aner kennenswerther Geschicklichkeit und unermüdetem Fleiß gelöst. Leider warf ihn, während dem Abschlagen des Lagers, eine entzündliche Krankheit, ohne Zweifel als Folge seiner anhaltenden großen Anstrengungen, auf das Krankenlager, das er noch jetzt nicht verlassen hat.

Die Leitung des Kommissariats im Lager, dieses so wichtigen Dienstzweiges, ließ anfänglich etwas zu wünschen übrig.

Gleichwie die übrigen Offiziere des Stabes sowohl als der verschiedenen Waffengattungen im Allgemeinen viel Eifer und Thätigkeit an den Tag legten, ebenso hat auch die Mannschaft durch guten Willen und Dienstbesessenheit das Ihrige zu den guten Erfolgen des Lagers beigetragen.

Das Instruktionspersonale verdient für die auch bei diesem Anlaß geleisteten trefflichen Dienste alle Anerkennung, indem dasselbe mit lobenswerthem Fleiß und

Sachkenntnis seine Pflichten erfüllte. Herr Kommandant Brugger leitete bei der Infanterie den Unterricht im Felddienst, und besorgte einen Theil des Brigadeunterrichts.

Herr Hauptmann v. Linden stand dem Unterricht der Kavallerie vor. — Dem Herrn Hauptmann Nieder war der Artillerieunterricht, dem Herrn Hauptmann Kühnen jener der Infanterie, und dem Herrn Lieutenant Jaggi der Unterricht der Scharfschützen nach bestimmten Schemata übertragen.

Wenn es mir sehr angenehm war, namentlich auch des Umstandes zu erwähnen, daß über die Mannschaft des Lagerkorps auch während der zwei Tage und drei Nächte, als sie im Kantonement lag, nicht die geringste Klage an das Lagerkommando gelangte, so muß hinwieder auch mit gebührendem Danke des Empfangs gedacht werden, welcher den Truppen bei den Bürgern geworden ist; zumal von Seite des Militärs nur eine Beschwerde zur Kenntniß des Lagerkommandos gebracht wurde.

Ein fernerer Beitrag zur Würdigung des Geistes und der Disziplin unserer Truppen mögen wohl auch die Feldmanöver liefern, indem die diesfällige Vorschrift, welche nebst dem rein militärischen Inhalt auch Weisungen zur möglichsten Schonung der Feldfrüchte des Bürgers enthält, so genau beachtet wurde, daß der diesfalls zu vergütende Schaden nur circa L. 500 beträgt, während dem, auf Vorgänge gestützt, L. 700 dafür waren veranschlagt worden.

Der Pflege und guten Behandlung der Pferde wurde alle Aufmerksamkeit geschenkt, indessen hat dennoch der nöthig gewordene starke Gebrauch derselben in der zweiten Woche, und die große Hitze Veranlassung zu vielen, doch meistens geringern Abschabungen gegeben. Der Betrag derselben wird indessen die dafür budgetirte Summe nicht wesentlich überschreiten.

Auch der Gang der Administration ist auf befriedigendem Fuß, nach einer Mittheilung des Kantonskriegskommissariats befinden sich die Rechnungen der Spezialwaffen bereits bereinigt, und jene der Infanteriebataillone sind zum Theil eingegeben, so daß der Abschluß des Ganzen in nicht gar ferner Zeit wird stattfinden können.

Vergleicht man nun Leistungen und Ergebnisse des ersten, im Jahre 1839 abgehaltenen Übungslagers mit jenen des zweiten, so finden wir diese letztern in jeder Beziehung in einem solchen Maße günstig und befriedigend, daß man sich billig zu diesen erfreulichen Fortschritten Glück wünschen kann. Die Durchlesung des Berichts über das erste Übungslager wird mein diesfälliges Urtheil auf das Unzweideutigste bestätigen. — Mit dieser Bemerkung sollen aber die Korps, welche das erste Übungslager bildeten, keineswegs in Hintergrund gestellt sein, denn auch sie sind seit jenem Zeit-

punkt im gleichen Maße vorwärts geschritten, und ich sehe keinen Augenblick an, die Ueberzeugung auszusprechen, daß sämmtliche bernersche Auszügertuppen nunmehr im Stande sein würden, alles das zu leisten, was das diesjährige Lagerkorps mit so gutem Erfolge ausgeführt hat.

Mit dieser ausführlichen Darstellung glaube ich nun den Zweck der Berichterstattung erreicht zu haben. — Ich hoffe, Sie, Zit., werden aus dem Inhalte desselben die Ueberzeugung schöpfen können, daß nach Zeit und Umständen das Mögliche geleistet wurde, und daß das Lager in jeder Beziehung als gelungen zu betrachten sei. — Freilich wäre dasselbe, ohne die durch heftiges Regenwetter eingetretene Unterbrechung in mancher Rücksicht von noch günstigerem Erfolge gewesen, indessen hatten das Beziehen der Kantonemente und der Wiedereinmarsch in das Lager auch ihre belehrenden Seiten. Der Generalstab insbesondere, sodann das Kommissariat, die Bataillonsstäbe und die Kompanie-Kadres haben da, in der Unterbrechung eines planmäßig geregelten Dienstganges, je nach Maßgabe ihrer Stellung, reichlichen Anlaß gefunden, ihre Kenntnisse und Einsichten an den Tag zu legen, und es war dieses Intermezzo im Uebrigen um so lehrreicher, als so Vieles improvisirt werden mußte. Die Mannschaft selbst, abgesehen davon, daß sie während der Kantonements auf zweckmäßige Weise beschäftigt wurde, ist auch bei diesem Anlasse um manche Erfahrung reicher geworden.

Aber auch von einem andern Standpunkte aus betrachtet, hat das Lager wesentlichen Nutzen gebracht; es hat manche Ansichten über Kriegführung berichtigt, und den Vortheil solcher Uebungen aufs Anschaulichste dargethan. — Mögen nun neuerdings hin und wieder die sonderbarsten Ideen über Wehrwesen und Landesvertheidigung aufgewärmt und zu Tage gefördert werden, der gesunde Sinn des Volkes wird auch hier das Wahre vom Falschen immer richtiger zu sondern wissen, und kein verständiger Mensch, hätte er auch nicht ein Blatt der Geschichte gelesen, wird je glauben, daß ein wehrloses, im Waffendienst unkundiges Volk im Ernste auf die Achtung seiner Nachbarn würde Anspruch machen können. — Wo aber diese fehlt, weichen auch bald die übrigen guten Geister. Die Staatsflugheit allein würde zu Wahrung der Rechte eines Volkes wohl schwerlich genügen, und der Kleinere wird da, wo keine Zuversicht herrscht, um so eher das Opfer des Größern werden, als er, in Ermangelung jedes, auf Wehrfähigkeit gegründeten Selbstgefühls, die nationale Stellung von vornherein bloßstellt, und auf leichtsinnige Weise den Schutz der Vorsehung selbst verschert, welcher in einer guten Sache auch dem Schwächern zu Theil wird, wenn er nicht in kleinmüthiger Stimmung sich selbst aufgibt!

Mit Hochachtung!

Bern, den 1. August 1843.

Der gewesene Kommandant des Lagers:

Zimmerli,
Oberst.